

Abbildungen den Natur-, Landschafts- und Kunstraum Spessart anschaulich dar. Franz Schaub ist in Franken kein Unbekannter; auch diesmal wieder hat er, um mit seinen eigenen Worten zu reden, „einen Schatz der noch heute die Welt erfreut“ Lesern und Betrachtern nahegebracht. Während auf drei Seiten der Main den behandelten Raum umschließt, ist das Kinzigtal die nördliche Grenzmark. Und Grenzmark ist auch wiederum das ganze Gebiet; denn quer über den Spessart läuft die Linie, die West- und Ostfranken, den „bayerischen“ Franken vom osthheinfränkischen Hessen scheidet. Die Bilder sind von tief einprägender Nachhaltigkeit. Auch hier findet man Bekanntes und Unbekanntes in wohlthuendem Wechsel. Dr. E. S.

Niemz Hans-Günter, Das Aschaffgebiet. Beiträge zur Morphologie des kristallinen Spessarts. Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 9. Aschaffenburg: In Kommission bei Paul Pattloch Verlag 1964. 167 SS, brosch.

Diese aus einer Dissertation hervorgegangene von kundiger Hand geschriebene Arbeit wird den Fachmann hoch erfreuen und dem geologisch-mineralogisch interessierten Laien ein Gewinn sein. Der dem Nichtfachmann vielfach spröde erscheinende Stoff dieses Wissensgebietes ist so anregend dargestellt, daß sich jeder an diese Schrift wagen kann, wobei Tabellen (z. B. der Fachausdrücke mit Erklärung) und andere Hinweise das Verständnis erleichtern. Dr. E. S.

Würzburger Geographische Arbeiten. Mitteilgn. der Geographischen Gesellschaft Würzburg. Herausgeber u. Schriftleitung: J. Büdel, H. Jäger, A. Wirthmann; Bd. 15: Herold Alfred, Der zelgengebundene Anbau im Randgebiet des Fränkischen Gäulandes und seine besondere Stellung innerhalb der südwestdeutschen Agrarlandschaften. 1965. XXI, 211 SS, brosch., mehrere Kartenbeilagen.

Der junge Würzburger Wissenschaftler legt mit diesem Heft seine Habilitationsschrift vor. Zelge ist „eine von zahlreichen Bauern als Folge von Anbauverabredungen und Anbaugewohnheiten (früher Flurzwang) einheitlich bestellter Felderkomplex“. Diese Definition zeigt, daß die Arbeit die – äußerst gründlich beschriebene – gegenwärtige – in Auflösung begriffene – Erscheinungsform agrarischer Landschaft vorstellt. Die mit erstaunlicher wissenschaftlicher Akribie durchgeführte Untersuchung ist eine im besten Sinne des Wortes wesentliche Ergänzung landeskundlicher Literatur.

Bd. 17: Lamping Heinrich, Dorf und Bauernhof im südlichen Grabfeld. Zur Analyse der Struktur agrarischer Räume. 1966. XXII, 160 SS, brosch., Abb. und Skizzen.

Die aus einer Dissertation hervorgegangene Untersuchung beschäftigt sich wissenschaftlich gründlich mit der „Umformung der Agrarlandschaft... als Folge zunehmender Industrialisierung“. Die durch zahlreiches kultur- und siedlungsgeographisches Material belegte Schrift zeigt eine Entwicklung unserer Zeit deutlich auf. Sie beweist wiederum, daß Heimatkunde nicht festhalten am Überlebten bedeutet, sondern echte Gegenwartskunde ist. Verfasser, beim Heimatkundlichen Seminar des Frankenbundes 1965 mitgestaltend, bringt jedermann Verständnis für landeskundliche Probleme, die an einem unterfränkischen Raum deutlich aufgezeigt werden. Dr. E. S.

Mölter Max, Geschichten aus der Heimatgeschichte. Fulda: Parzeller & Co. 1965. 68 SS, brosch.

Ein nettes Heftchen mit einigen Bildern, das hübsch aus der Rhönheimat erzählt, vor allem für Schüler gedacht, aber auch vom Erwachsenen mit Gewinn zu lesen. Sage und Geschichte wechseln sich ab. Zeittafel, Literaturverzeichnis, Orts- und Personenregister runden das Heft ab, das

Max Mölter mit Fleiß und aus reicher Heimatkenntnis geschrieben hat.

Dr. E. S.

Pfistermeister Ursula, Verborgene Kostbarkeiten. Kunstwanderungen abseits der Hauptstraße. Band 4: Rund um Bamberg, Coburg, Schweinfurt. Nürnberg: Verlag Hans Carl 1965. 102 SS, 48 Abb. auf Kunstdrucktafeln. Kartenskizzen auf den Vorsatzblättern. DM 8.80

Ursula Pfistermeister ist uns auf diesen Blättern schon öfters begegnet als Autorin und feinsinnige Führerin zu bekannten und unbekanntem Schätzen. Hier legt sie ein neues Bändchen vor, das der Verlag wieder solide gestalten ließ. Die praktische Gegenüberstellung von Text und Bild – jede Textseite mit einer kleinen schier zierlichen Kartenskizze versehen, die Lage des besprochenen Ortes anzeigend, – bewährt sich auch hier wieder. Die Bilder sind scharf und deutlich, die Texte arbeiten das Bemerkenswerte heraus. Wer „ins Land der Franken fahren“ will, beschaffe sich dieses schöne Bändchen.

Dr. E. S.

Lohse Hans, Schmalkalden – schöne alte Stadt am Thüringer Wald. Das Schmalkalder Heimatmuseum auf Schloß Wilhelmsburg. Schmalkalden: Leitung des Heimatmuseums Schloß Wilhelmsburg o. J. 4. Aufl. 100 SS, Gln.

Lohse Hans, 600 Jahre Schmalkalder Eisengewinnung und Eisenverarbeitung vom 14.-20. Jh. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Südthüringens. Südthüringer Forschungen 1/65. Meiningen: 1965. VI, 117 SS, brosch.

Zwei ansprechende reich illustrierte Veröffentlichungen aus dem Thüringer Nachbarland, wichtige Ergänzungen zur fränkischen landeskundlichen Literatur. Sauber gedruckt und hergestellt, mit Sachkunde erarbeitet und aus echter Heimatliebe dargestellt. Mögen diese beiden Publikationen den Weg zu recht vielen fränkischen Lesern finden.

Dr. E. S.

Heimatkalender für Fichtelgebirge und Frankenwald 1967, 20 Jg. Hrsgg. v. Karl Bedal, Paul Held und Hans Seiffert. Wunsiedel: Ackermann-Verlag. 136 SS, brosch. DM 2.50

Der Kalender reiht sich in gleicher Weise seinen Vorgängern an und hält den angemessenen Platz im Schrifttum. Ansprechend illustriert, vor allem mit Linienschnitten Karl Bedals, erfreuen seine Erzählungen alt und jung. Ein echtes Volksbüchlein.

Dr. E. S.

Meyer Otto, Bamberg und das Buch. 1966. 23 SS, brosch.

Eine in die Tiefe gehende Arbeit, hervorgegangen aus einem Vortrag des bekannten Frankenhistorikers, dessen besonderes Anliegen es ist, durch Aufhellung von Buch- und Bibliotheksgeschichte das geistige Antlitz fränkischer Landschaft, einer wahren „Bibliothekslandschaft“, zu enträtseln. Einen bemerkenswerten Schritt zu diesem Ziele bedeutet vorliegende, aus langer Forscherarbeit geschöpfte Veröffentlichung, deren aparte typographische Gestaltung dem Inhalt adäquat ist. Willkommene bibliographische Hinweise ergänzen die 2. Auflage der gewichtigen Publikation.

Dr. E. S.

Keltische Mauern auf dem Staffelberg Staffelstein. (Ib) Spuren von Befestigungsanlagen aus der Keltenzeit sind bei Ausgrabungen auf der Hochfläche des Staffelberges bei Staffelstein in Oberfranken freigelegt worden. Wie der Staffelseiner Stadtpfarrer Dittrich mitteilte, wurden Mauerreste aus Kalkstein freigelegt. Da der Staffelberg aus Dolomitgestein besteht, muß das Material für die Befestigungsanlagen auf den Staffelberg transportiert worden sein. Außerdem stieß man bei den Ausgrabungen auf dem Staffelberg auf zum Teil mehr als 2000 Jahre alte Gefäßscherben.

ST 31. 3. 67